

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmopotic, Piazza Carlo I, ebenerdig Telephone Nr. 58.

Postsparkassenkonto Nr. 71.660.

Sprechstunden der Redaktion:  
Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm.  
Ferner von 8-11 Uhr abends.

Bezugsbedingungen:  
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.

Einzelpreis 4 Heller.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

# Polaer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfündigungen (Inserate) werden in der Verlagsgesellschaft J. Krmopotic, Piazza Carlo I, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Anfündigungsbüreaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Carmonnzeile berechnet.

Abonnements und Infortionsgebühren sind im vornherein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Freitag, 3. Mai 1907.

= Nr. 555. =

## Die Frage der Herabsetzung des gesetzlichen Zinsfußes.

Angeregt durch einen im April vorigen Jahres in der „Oesterreichischen Rundschau“ erschienenen Artikel des Dr. Max Kitzmann, der die Herabsetzung des seit 1866 bestehenden gesetzlichen Zinsfußes im Gebiet des allgemeinen Privatrechtes von fünf auf vier Prozent und im Gebiete des Handelsrechtes von sechs auf fünf Prozent empfahl, hat das Justizministerium, das dieser Anregung sympathisch gegenübersteht, an die Handelskammern sich um ein Gutachten über diese Frage gemeldet. In einer jüngst abgehaltenen Sitzung der ersten Sektion der Wiener Kammer wurde der vom Kammererrat Dr. Paul Hammer Schlag erstattete Bericht genehmigt, der sich gegen die Herabsetzung des Zinsfußes ausspricht. Der Referent führt aus, daß der Frage eine besonders große praktische Wichtigkeit nicht innewohnt und daß der praktisch bedeutendste Fall der der Verzugszinsen ist, durch die dem Gläubiger ein Ersatz des durch die Säumnigkeit seines Schuldners zugefügten Schadens gewährt werden soll. Der gesetzliche Zinsfuß soll dem Gläubiger keinen ungerechtfertigten Gewinn, aber auch keinen unberechtigten Verlust zufügen. Nun hat seit dem Erscheinen des erwähnten Artikels die Frage zweifellos schon dadurch an Aktualität wesentlich verloren, weil sich gezeigt hat, daß die damals als vorübergehend angesehene Anspannung des Zinsfußes eine dauernde ist. Zwar hat sich seit 1886 die Rentabilität der erstklassigen Anlagewerte ermäßigt, auch der Hypothekenzinsfuß ist von 6 Prozent auf 4 1/2 bis 4 3/4 Prozent gefallen, aber bei den Verzugszinsen kann nur der Zinsfuß für kurzfristige Anlagen maßgebend sein, dessen Grundlage der Zinsfuß der Notenbank ist. Denn der Gläubiger wird durch die Säumnigkeit verhindert, sein Geld anderwärts zu verwerten oder ist genötigt, sich durch Inanspruchnahme seines Kredits Geld zu verschaffen. Da der Bankdiskont derzeit 4 1/2 Prozent, der Lombardzinsfuß 5, respektive 5 1/2 Prozent ist, würde eine Ermäßigung des gesetzlichen Zinsfußes auf 4 Prozent eine direkte Schädigung des Gläubigers mit sich bringen. Das ist auch in Deutschland eingetreten, wo die Ermäßigung auf 4, respektive 5 Prozent im Jahre 1900 eingeführt wurde und das hat zu einer Agitation nach dessen Wiederherstellung geführt. Die von einzelnen Seiten angeregte Gleichstellung des Zinsfußes des bürgerlichen Gesetzes und des Handelsrechtes auf 5 Prozent ist gleichfalls nicht zu empfehlen, weil der Kaufmann darauf angewiesen ist, sein Betriebskapital möglichst oft umzusetzen und er sein Geld im Geschäft in der Regel höher zu verzinsen vermag als der Private, der lediglich Vermögensanlage sucht. Aus den gleichen Gründen ergibt sich auch die Ablehnung des Vorschlages, den höheren Zinsfuß nur für beiderseitige Handelsgeschäfte gelten zu lassen, wie es das deutsche Handelsgesetzbuch tut. Schließlich wendet sich der Referent gegen die zwar nicht in der Anfrage an die Wiener Kammer, wohl aber in der Anfrage an die Reichsberger Kammer enthaltene Bemerkung, daß im Falle der Ermäßigung des gesetzlichen Zinsfußes das gegenwärtige Ausmaß der Verzugszinsen für Steuern und Gebühren auf-

rechtbleiben könnte. Es ist selbstverständlich, daß dieses, das demal 474 Prozent für Steuern und 5 Prozent für Gebühren beträgt, gleichermaßen ermäßigt werden müßte.

## Rundschau.

### Monte Carlo im Niedergang?

Die bange Frage liegt man aus einer Depesche heraus, die soeben dem „Daily Telegraph“ zugegangen ist. Es wird dort mitgeteilt, daß nach dem in der letzten Generalversammlung der Kasino-Gesellschaft verlesenen Bericht die Gesamteinnahmen aus den Spielfälen gegen die letzten Jahre um fast vier Millionen zurückgegangen sind; es muß hierbei bemerkt werden, daß schon diese letzten Jahre im Vergleich mit den in glücklicheren Jahren erzielten Gewinnen einen ganz gewaltigen Einnahmefall erkennen lassen. Infolge dieser traurigen Geschäftslage wurde eine Dividende von nur 290 Franken per Aktie beschlossen — das sind per Aktie 60 Franken weniger als im vorigen Jahre, wo die Gewinnanteile auch schon herabgesetzt worden waren. Die Generalversammlung kam zu dem Schluß, daß eine irgendwie begründete Hoffnung auf bessere Zeiten nicht vorhanden ist. Das wird wohl schließlich nichts anders übrig bleiben, als daß der Fürst mit seiner Theatertruppe ständig auf Gastreisen geht! Eine schwache Entschädigung ist noch immerhin der Schwarze Adler-Orden.

**Der Lehrer als Holzhafter.** Nicht etwa zu ihrem Vergnügen oder weil es ihrer Gesundheit dienlich ist, sondern auf regierungsseitige Verfügung üben in Mecklenburg die Lehrer die nützliche Tätigkeit des Holzhackens. Die großherzoglichen Aemter, heißt es in der betreffenden Verordnung, haben Sorge zu tragen, daß die Lehrer ihre Verpflichtung zur Verkleinerung des Deputatholzes ordnungsmäßig erfüllen, das heißt, daß das Holz spätestens bis zum 1. Juli jedes Jahres zerleinert wird, damit es vollständig austrocknen kann. Die Schulvorsteher haben von der etwaigen Säumnigkeit eines Lehrers dem Amte Anzeige zu erstatten. Die Hälfte des Holzes ist für das Schulzimmer bestimmt. Dieses auferlegte Amt kommt dem Lehrer reichlich kostspielig zu stehen, wenn er nicht selbst zum Nutzen und Vorteil der Schulgemeinde Art und Säge handhaben will. Uebrigens hat der Lehrer auch die Heizung des Schulzimmers, die doch Gemeindsache wäre, zu besorgen, und auch hier steht den Schulvorstehern das Recht der Kontrolle zu. Und „einsichtige“ Schulvorsteher üben dieses Recht auch aus. Welche Lust, in Mecklenburg Lehrer zu sein!

**Gerihtssaal.** Biese aus dem Himmel. Aus Hamburg wird gemeldet: Die seit Dezember vorigen Jahres verheiratete Berta Schäfer, die sich wegen des Verbrechens des Betruges vor dem Hamburger Landgerichte zu verantworten hatte, war Ende 1905 eine Zeit lang bei einer Ehefrau B. als Dienstmädchen in Stellung. Während dieser Zeit wurde ihr bekannt, daß sich die erste Frau des Ehemannes B. vor etwa zehn Jahren im schwangeren Zustande erschossen hatte, ferner daß Frau B. in ihrer pommerischen

Heimat einen Jugendgeliebten mit Vornamen Hermann hatte, mit dem sie vor 24 Jahren in aller Ehrbarkeit verkehrt hatte. Die Kenntnis dieser beiden Umstände sowie die überaus große Eifaltigkeit der Frau B. benutzte die Angeklagte zur Ausübung einer Reihe kaum glaublicher Betrügereien. Als sie die Stellung bei Frau B. verlassen hatte, suchte sie später ihre Dienstherrin häufig auf und wußte ihr beizubringen, daß sie Geisteserscheinungen habe. Zunächst erzählte sie der Frau B., die verstorbene erste Ehefrau des B. sei ihr erschienen und habe ihr mitgeteilt, sie habe im Himmel ein Mädchen geboren, mit dem sie sich nach dem Himmelsgefängnisse befinde. Die jetzige Frau A. solle für beide das nötige Zeug beschaffen. Von oben sei bestimmt worden, sie solle nach der Heimat der Frau B. reisen, ihr Mann sei nicht für sie bestimmt, sondern ein Mann mit braunen Augen! So viel hatte die Betrügerin aus den gelegentlichen Erzählungen der Frau B. herausgehört, daß der Jugendgeliebte Hermann braune Augen hatte. Die Frau B. beschaffte das erforderliche Reisegeld. Die Schäfer blieb einige Tage fort, kam dann wieder und sagte, sie sei in Pommern gewesen und habe den Hermann getroffen; sie (Frau B.) bekomme ihn auch noch später zum Mann. Hermann erschien ihr, der Angeklagten, angeblich nun auch im Schlafe. Er habe verschiedene Wünsche, die zunächst erfüllt werden müßten. Später würde alles doppelt zurückbezahlt. Dann folgten weiter schwindelhafte Erzählungen über Mutter und Kind im Himmel. Das Mädchen, Emilien mit Namen, solle konfirmiert werden; Christus habe sich in das Mädchen verliebt und wolle sich mit ihm verloben (!). Emilie sei zwar erst zehn Jahre alt, aber „im Himmel zählten die Jahre doppelt“! Gott wolle die Verlobung nicht zugeben, Frau B. müßte erst 200 Mark in den Himmel senden, dann käme die Verlobung zustande. Frau B. konnte nur 120 Mark aufreiben. Darauf erklärte ihr die Angeklagte, Gott habe 80 Mark von der Forderung abgelassen (!), den Rest müsse Frau B. in zwei Raten von 40 Mark nachzahlen. Durch derartige Erzählungen ergaunerte die Angeklagte von der Frau B. etwa 1500 Mark und allerlei Sachen: Kleidungsstücke, Mobilien, Schmuckachen, Wäsche u. im Werte von etwa 500 Mark. Die Angeklagte gab sämtliche Betrügereien zu. Zu den Schwindeleien sei sie durch die Leichtgläubigkeit der Frau B. gekommen. Die Beschädigte erklärte, die Angeklagte habe sie mit ihren Erzählungen sehr gequält, sie habe ihr zuerst geglaubt, später allerdings eingesehen, daß sie betrogen worden sei. Das Gericht erkannte auf ein Jahr Gefängnis und ein Jahr Ehrverlust. Die Untersuchungsakten wurden der Schwindelmeisterin in Anrechnung gebracht.

## Polales und Provinziales.

**Admiral Graf Montecuccoli.** Laut Marinekommandotelegramm trifft der Kommandant Admiral Graf Montecuccoli am 3. d. um 9 Uhr 45 Min. in Pola ein. Ein Empfang findet nicht statt. Für die Dauer der Anwesenheit des Kommandanten wird die Arsenalshaupttrache verstärkt und unter Kommando des Arsenalsinspektionsoffiziers gestellt werden.

## Feuilleton.

### Ein billiges Mittagessen.

Humoreske von Adolf Thiele.

Nachdruck verboten.

„Ein freies Leben führen wir, ein Leben voller Wonne!“ Wem „liegt“ dieses Lied näher als den Handwerksburschen, die „auf der Walze“ sind? Fürwahr, ein freies Leben, aber mit der Wonne ist's manchmal doch noch auszuhalten.

Das mußte auch der Schriftsetzer August Kühlemann erfahren. Auch er hatte sich, mehr des Späzes halber — denn die Eisenbahn macht's ja viel billiger — auf die Wanderschaft begeben und „dippelte“ nun als „Kunde“ schon ein paar Wochen in der Welt herum.

So lange er außer den üblichen in den Städten erhaltenen Verfuhsunterstützungen noch ein paar eigene Nickel im Beutel hatte, war das Reisen ja auch eine ganz famose Einrichtung, zumal, wie es durch das schöne Thüringerland ging, aber bald kamen Tage, die Kühlemann durchaus nicht gefallen konnten.

Zum Fechten war der Gutenbergtöchter zu stolz — nein, das macht ein reputierlicher „Schwarzkünstler“ nicht, wenigstens nicht gern. Darum marschierte er eifrig darauf los, um so bald als möglich nach Leipzig und wieder unter Dach und Fach zu kommen; hatte er dann doch wenigstens einmal geschmeckt, wie es ist, wenn man sich draußen den Wind um die Nase pfeifen läßt.

Zunächst befand er sich jedoch noch nicht am Pfeiferstrand, sondern trottete auf der staubigen Landstraße dahin, so wenig vernünftig, als ein hungriger und durstiger Mann nur sein kann.

Fechten — fataler Gedanke, wenn er das nur nicht

brauchte, wenn er nur ein anderes Mittel fände, seinen Magen, diesen ungestümen Mahner, zur Ruhe zu bringen.

„Na, wenn jetzt ein hungriger Wolf daherkäme, der könnte sich gratulieren!“ murmelte Kühlemann mit Galgenhumor, indem er sich seufzend auf einem Steinhäufen niederließ. Er verfiel in trübes Sinnen, plötzlich aber leuchteten seine Augen auf und er machte einen vernünftigen Luftsprung. Mit frischen Kräften schritt er dem nächsten Dorfe zu und machte vor dem Wirtshause Halt.

„Bald fand er, was er suchte, die von früher dagewesenen „Kunden“ gemachten geheimnisvollen Zeichen.“

„Das muß ein schöner Geizdrache sein!“ brummte er vor sich hin. „das ist ja der reine Mord! Aber nur los!“ Red trat er in die Wirtsstube ein.

Hier, in dem großen Zimmer, sah er zunächst einige Tische voller Gäste; daß er wenig beachtet und daß sein Gruß kaum erwidert wurde, daran hatte er sich in der letzten Zeit gewöhnt.

Hinter dem Schanktisch erblickte er eine ältere Frau, die den Mutigsten hätte erschrecken können; daß dieser Drache ebenso zänktisch wie geizig war, sah man nur zu deutlich.

Die Wirtin hatte auch kaum unseren „Kunden“ erblickt, als sie mit durchdringender Stimme rief: „Hier wird nichts gegeben!“

Kühlemann erbeute, dann aber — Not bricht Eisen — nahm er sich zusammen, ging auf die alte Heze zu und sagte höflich und leise: „Entschuldigen Sie, junge Frau, ich will ja garnichts haben; ich wollte Sie nur fragen, ob Sie was von Edelsteinen verstehen.“

„Von Edelsteinen?“ fragte die Wirtin erstaunt.

„Na ja.“ fuhr Kühlemann dann halb laut fort. „Können Sie mir nicht vielleicht sagen, was ein Diamant in der Größe — na so wie hier meine Fingerkuppe — wert ist?“

Dabei deutete er auf seinen kleinen Finger.

Kühlemann hatte alles dies so leise gesagt, daß die Gäste ihn nicht hören konnten, aber trotzdem fiel ihnen der wunderliche Mann auf, der vor der Wirtin gestikuliert und sich dabei einigemal schau umschau.

Der Wirtin, die ihn mit einer habgierigen Miene durchdringend anblickte, schien diese Aufmerksamkeit unangenehm zu sein. Erst war sie anscheinend unschlüssig, dann flüsterte sie: „Sagen Sie keinem was davon! Die brauchen es nicht zu wissen.“ und fügte laut hinzu: „Sie wollen essen, na, was wollen Sie denn haben? Ich habe Rindfleisch und Gemüse, 's ist auch noch Schweinefleisch da und Butter und Käse.“

„Ich danke, ich habe gar keinen Hunger.“ sagte Kühlemann bescheiden aber vernehmlich.

„Na, setzen Sie sich nur!“ forderte die Wirtin ihn auf auf und brachte ihm ein Glas Bier.

„Ich danke, ich bin gar nicht durstig.“ wehrte der Gast abermals bescheiden ab.

„Trinken Sie nur!“ sagte die gütige Spenderin und ging in die Küche; bald erschie sie mit einer tüchtigen Portion Rindfleisch und Gemüse.

„Aber ich bin ganz satt“, sagte der Wandersmann, was ihn jedoch nicht hinderte, wie ein Wolf über das Essen herzufallen, ebenso wie über das Schweinefleisch und schließlich noch über Butter und Käse, wobei noch zwei weitere Glas Bier in seinem unerjättlich scheinernden Magen verschwand.

„Die schlaue Heze!“ murmelte Kühlemann. „Die weiß ganz genau, daß mit einem fetten Menschen besser handeln ist mit einem hungrigen.“

„Sie rauchen doch auch?“ mit diesen Worten bot die Wirtin ihrem Gäste eine Zigarre.

**Dienstbestimmungen.** Für die Dauer der bevorstehenden Eskaderübungen werden sich am 4. d. um 8 Uhr vormittag einschiffen auf: S. M. S. „*Monarch*“: L.-Sch.-F. Rudolf v. Förster, Alexander Pitamic, Alexander Berja v. Leidenthal und Maschbtl. Franz Urban. S. M. S. „*Wien*“: L.-Sch.-F. Ludwig Stefan v. Reißig, Nikolaus Galvanja, Branco Millinkovic, L.-Sch.-F. Dr. Anton Kurka und Maschbtl. Robert Fischer. S. M. S. „*Budapest*“: L.-Sch.-F. Robert Migotti, L.-Sch.-F. Otto Kastner, Gaston Ritter Salvini v. Meeresburg-Plawen. S. M. S. „*Kaiser Karl VI.*“: L.-Sch.-F. Heinrich de Zamagna, L.-Sch.-F. Nikolaus Petris de Blauno und Maschbtl. Franz Sarboz. S. M. S. „*Trabant*“: L.-Sch.-F. Julian Pulgher und Percival Graf von Pachta-Rachhofen. S. M. S. „*Pluto*“: L.-Sch.-F. Richard Liebe Eder v. Kreuzner. S. M. S. „*Elster*“: L.-Sch.-F. Erwin Wallner. S. M. S. „*Star*“: L.-Sch.-F. Georg Ritter v. Trapp. S. M. S. „*Sekretär*“: L.-Sch.-F. Bruno Dittrich. S. M. S. „*Kufud*“: L.-Sch.-F. Johann Köffel. S. M. S. „*Kranich*“: L.-Sch.-F. Maximilian Wöör. S. M. S. „*Geier*“: L.-Sch.-F. Heinrich Groll. Zu einem vom Reserveeskadernkommando im Einvernehmen mit dem Seeinrentkommando I festzusetzenden Zeitpunkte werden sich für den Rest der Uebung noch einschiffen auf: S. M. S. „*Monarch*“: L.-Sch.-F. Wolfgang Supantschitsch, Gesiaus Betelenz und Stdt. Robert Eder v. Hermann. S. M. S. „*Wien*“: L.-Sch.-F. Lother Süß. S. M. S. „*Budapest*“: L.-Sch.-F. Artur Colorig. S. M. S. „*Kaiser Karl VI.*“: L.-Sch.-F. Artur Saracic.

**Urlaube.** 28 Tage L.-Sch.-F. Dr. Marzell Rozankowsky (Boczow), 5 Tage Maschb.-Ing. Julius Pavai (Abbazia und Oesterreich-Ungarn), 4 Tage L.-Sch.-F. Werner Freiherr von Marichall (Nagy Atad).

**Offiziersversammlung.** Morgen den 4. d. 4 Uhr nachmittags findet im Zeichenhalle der Maschinenschule eine Offiziersversammlung statt, bei welcher sämtliche in Pola anwesenden Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marinefahrschulen erscheinen werden. Den Vorsitz führt Linienschiffskapitän Alois Eder v. Kunstl.

**Griechisch-orientalischer Gottesdienst.** Der griechisch-orientalische Gottesdienst wird erst am 6. d. um 10 Uhr vormittags abgehalten werden.

**Konzert im Marinetheater.** Heute den 3. d. wird im großen Saale des Marinetheaters ein Reflationskonzert stattfinden.

**Post für die k. u. k. Eskader.** Brieffsendungen für die k. u. k. Eskader werden nach Teodo geleitet.

**Seelenmesse.** An der Seelenmesse für den verstorbenen Blumenhändler Herrn Heinrich Szotsek, Mitglied der deutschen Sängerrunde, nahm eine Vertretung der deutschen Sängerrunde teil. Anstatt eines Kranzes wurden zugunsten des Vereines „*Südmark*“ 10 Kronen zur Bekleidung armer Schulkinder gespendet.

**Sommerfahrordnung der Südbahn.** Mit 1. Mai trat auf den Linien der Südbahn die Sommerfahrordnung in Kraft, die auch heuer bemerkenswerte Neuerungen enthält: Zunächst sei die auf Weisung der Aufsichtsbehörde vollzogene Umnummerierung der Züge erwähnt, derzufolge alle von Wien abgehenden Züge mit ungeraden, die in der Gegenrichtung verkehrenden Züge mit geraden Nummern versehen wurden. Aus den bereits ausgegebenen neuen Fahrplänen ist folgendes besonders hervorzuheben: Um den in der Hauptreisezeit stets sehr stark benützten Wien-Triester Schnellzug Nr. 1 (alt 2), Wien, Südbahnhof, ab 8 Uhr 45 Min. früh, zu entlasten, wird in der Zeit vom 28. Juni bis einschließl. 20. Juli und vom 2. bis einschließl. 22. September täglich ein Schnellzugsvortrain bis Steinbrück (Wien, Südbahnhof ab 8 Uhr 35 Minuten früh, Steinbrück an 3 Uhr 56 Minuten nachmittags) verkehren. Aus demselben Grunde wird vor dem 1. Mai erst um 8 Uhr 50 Min. abends in Wien, Südbahnhof, eintreffenden Triest-Wiener Schnellzug Nr. 2 (bisher 1), und zwar in der Zeit vom 29. Juni bis 19. Juli und vom 1. bis 23. September der Schnellzugsvortrain Nr. 2a, Steinbrück ab 12 Uhr 40 Min. nachmittags, Wien, Südbahnhof an 8 Uhr 40 Minuten abends, täglich geführt werden. Bedeutendere Änderungen erfahren die Fahrpläne des Wien-Triester Nachtschnellzuges Nr. 5 (alt 8). Die Züge werden von Wien, Südbahnhof, um 9 Uhr 25 Minuten abends (jetzt 8 Uhr 55 Min.) abgehen und in Triest um 9 Uhr 25 Minuten vormittags eintreffen. Der erste Triest-Wiener Nachtschnellzug Nr. 4 (alt 5) bleibt unverändert, der zweite (Nr. 6, bisher 7) wird um 10 Minuten später, das ist um 9 Uhr 10 Min. vormittags in Wien, Südbahnhof, eintreffen. Als wesent-

„Nicht viel, aber Ihnen zu Gefallen!“ erwiderte der Gutenberglücker mit dankender Verneinung. Die Wirtin setzte sich nun zu ihm. „Na“ sagte sie mit teuflischem Grinsen, wie ist's denn mit dem Diamanten?“ „Ach so, mit dem Diamanten, den hatte ich ganz vergessen.“ „Wo haben Sie ihn denn?“ fragte die Alte gespannt. „Haben?“ erwiderte Kühlemann ruhig. „Haben tue ich keinen, ich habe nur vor ein paar Tagen in Erfurt einen — im Schaufenster gesehen, und da war ich neugierig, was er wohl kosten könnte.“ Die Wirtin starre ihn sprachlos an. Kühlemann erhob sich, nahm Hut, Bündel und Wanderstab und sagte mit lauter Stimme: „Leben Sie wohl, Frau Wirtin, und besten Dank für freundliche Bewirtung!“ „Sie zahlen mir die Beche!“ fauchte ihn die Hexe an. „Bitte“, fuhr Kühlemann fort, „die Herren hier haben alle gesehen und gehört, daß ich nicht essen und trinken wollte und daß Sie mich dazu genötigt haben.“ „Hol' Sie der Teufel!“ kreischte die Hexe. „Bitte, nach Ihnen!“ sagte Kühlemann freundlich, und dann ging's wieder ins Freie, wo die Sonne viel heller schien als vor einer Stunde, lustig weiter auf die Walze...

liche Änderungen im Fernverkehr der Personenzüge seien nur folgende hervorgehoben: Der Wien-Triester Personenzug Nr. 31 (alt 30) wird von Wien erst um 9 Uhr 20 Min. vormittags abgehen, in Triest aber bereits um 6 Uhr 15 Min. früh (anstatt 7 Uhr 20 Minuten) ankommen. Die Erteilung von Auskünften, Ausgabe von Fahrkarten usw. erfolgt auch im Fahrkartenbureau der Südbahn (Nagel & Wortmann), Wien, 1. Bezirk, Operngasse Nr. 6, und Abbazia, Hotel Stephanie.

**Wählerversammlung.** Sonntag um 11 Uhr Vormittags findet im Politeama Ciscutti eine Wählerversammlung der Nationalliberalen statt. In dieser Versammlung wird Dr. Rizzi sein Wahlprogramm auseinandersetzen.

**Theater.** Heute findet keine Vorstellung statt. Morgen und übermorgen sind die letzten Vorstellungen des gastierenden Opernjambles. Gegeben wird „*Manon*“ von Massenet.

**Karambolage.** Gestern nachmittags fand zwischen einem Hotelpassagierwagen und dem Postwagen auf der Riva ein Zusammenstoß statt. Die Pferde erlitten geringfügige Kontusionen. Materialschaden wurde nicht angerichtet.

**Feinheit des „Giornaletto“.** In seiner letzten Sonntagsnummer hat der „*Giornaletto*“ ein Gedicht veröffentlicht, dessen letzte Strophe nicht eben für ästhetisches Feinheitsgefühl der Redaktion spricht. Wenn man nicht schon seit mehr als ein und einem halben Jahre daran gewöhnt wäre, diese Schreibweise zu goutieren, könnte man leicht in Aufregung verfallen. So aber tröstet man sich damit, daß es eben der „*Giornaletto*“ war, der diese oder jene Notiz geschrieben hat.

**Der Mai zog wieder bei uns ein,** — Da freu'n sich alle, groß und klein, — Er bringt uns Knospen, Blumen, Blätter — Und schönes warmes Frühlingswetter. — Nun hält's im engen, dämpfen Haus — Die Menschheit nicht mehr länger aus, Der Maiensonne goldnes Schimmern — Lockt sie heraus aus ihren Zimmern. — Spazieren geht zu dieser Frist — Jedweder, dem es möglich ist. — Um den Djon tief einzuschürfen, — Den seine Lungen stark bedürfen. — Ein Scherzwort zwar gibt zu verstehen, — Nicht viel ins Freie geht zu gehen, — Dieweil doch in des Lenzes Tagen — Die Bäume pflegen auszuschlagen. — Und auch die Spargel nunmehr schießen — Wir lassen drob uns nicht verdrießen, — Uns zu erfreuen in Wald und Flur, — An all' dem Brangen der Natur. — Ja, ja, der Mai, der holde Knabe, — Beschert uns manche schöne Gabe. — Er schenkt dem Herzen jene Triebe — Der vielbesung'nen jungen Liebe. — Drückt in die Hand dem wadern Becher — Mit Mai-trank angefüllt den Becher. — Käßt den Gourmand auch nicht vermissen — Die ausgefuchten Lederbissen, — Und freudig seine Augen blitzen, — Schaut Krebsen er und Spargelspitzen, — Erdbeeren auch, süß, rot und frisch, — Sie zieren nunmehr unsern Tisch, — Und nebenbei steht auch parat — Der schöne grüne Kopfsalat. — Der Wonnemonat bringt manches Gute, da wird das Herz uns froh zu Mute. — Wir fühlen uns dann wohl auf Erden, — Und könnten übermütig werden, — Wenn nicht dafür schon anderwärts — Der Mai hält' vorgeforgt bereits, — Daß nicht empor in Himmelsräume — Nun wachsen dürften alle Bäume. — Er scheidt uns drum ein böß Gelichter: — Die sogenannten Frühlingsdichter, — Die zeigen uns im Monatlaufl — Wie böße doch von Jugend auf — Das Dichten bleibt zu jeder Frist — Und wie so schlimm das Reimen ist. — Es läßt nicht sagen sich und singen, — Was alles sie in Reime bringen, — Die sogenannten Herrn Poeten — Beim ersten Nachtigallenflöten. — Es läßt sich vielfach nicht beschreiben, — Wie arg's die Versfälscher treiben. Da sieht man feilen sie und leimen, — Um ungereimtes Zeug zu reimen. — Wer all' das lesen müßt, o Grauß, — Der Aermste käm ins Narrenhaus. — Und ach, die armen Zeitungsleiter, — Sie stöhnen oft, so geh't's nicht weiter. — Das Dichten müßt hier auf Erden — Gefeglich noch verboten werden. — Wenn's so weit noch mal käm, dann wäre — Der Mai ein Wonnemonat — auf Ehre! D. E.

**Drahtnachrichten.**

**Deutschland und Oesterreich.**

Berlin, 2. Mai. Die „*Vossische Zeitung*“ schreibt zu einem „*Deutschland und Oesterreich*“ betitelten Leitartikel: Allenthalben ist man in Deutschland mit lebhafter Befriedigung über die Fortdauer und Festigung des Bündnisses zwischen den beiden Reichen erfüllt, jedoch, daß von einem Bündnisse gemeinbin kaum gesprochen wird, weil es als selbstverständlich gilt und irgend ein Versuch, es zu untergraben und zu erschüttern, ausgeschlossen erscheint. So ist das Bündnis die Grundlage der auswärtigen Politik geworden und wird es nach menschlichem Ermessen in absehbarer Zukunft bleiben. Der Reichskanzler hat mit kühler Ruhe zugegeben, daß wir von Schwierigkeiten und Gefahren umgeben seien und hat auch gestern die schwierige Weltlage erwähnt, aber Deutschland ist schon deshalb nicht isoliert, weil es mit der habsburgischen Monarchie verbündet ist. Das Wort „*Einkreisung*“ ist in Mode gekommen, aber der Kreis wird sich nicht schließen, solange Oesterreich-Ungarns Bündnistreue über jeden Zweifel erhaben ist. Die warmen Worte, die bei der Reise des Freiherrn v. Aehrenthal nach Berlin von der Donau her zu uns herüberströmen, finden hier zu Lande gleichstimmten Widerhall. Das Blatt schließt: Freiherr v. Aehrenthal wird in Berlin jener herzlichen Aufnahme begegnet sein, die bei der Innigkeit des Verhältnisses zwischen den beiden Mächten und bei der aufrichtigen Gesinnung des Volkes für die habsburgische Monarchie natürlich ist. Er wird finden, was er gesucht hat: daß Deutschland wachsam wie friedliebend und ein treuer Freund und Verbündeter eines Freundes und Verbündeten ist und sein wird.

**Oesterreich und Ungarn.**

Budapest, 2. Mai. (Ungar. Bureau.) In der gestrigen Sitzung des Justizausschusses des Abgeordnetenhauses gelangte die Petition hinsichtlich der Ratifizierung der westlichen Grenze Ungarns zur Verhandlung. Ein Antrag, wonach die

Petition dem Minister des Innern mit der Weisung angefolgt werden soll, das Verfahren betreffend die Wahrung der Integrität der Landesgrenze einzuleiten und binnen Jahresfrist Bericht zu erstatten, wurde angenommen.

**Minister v. Aehrenthal in Italien.**

Wien, 2. Mai. Das „*Fremdenblatt*“ meldet: Während der italienischen Parlamentsferien wird Freiherr von Aehrenthal zunächst in Raconigi dem Könige von Italien seine Aufwartung machen und von dort zum Minister des Äußeren Tittoni nach Desio sich begeben.

**Der Nachfolger Professor Bergmanns.**

Berlin, 2. Mai. Die Berliner medizinische Gesellschaft wählte den Geheimen Rat Professor Senator mit großer Majorität zum ersten Vorsitzenden als Nachfolger des Professors v. Bergmann.

**England und Spanien.**

Madrid, 2. Mai. Wie der „*Imparcial*“ erfährt, beabsichtigen drei Engländer die Insel Cortegada bei Vigo anzukaufen, um sie dem König Eduard zum Geschenk zu machen. Einige Eigentümer hätten bereits Kaufanträge erhalten, die Mehrzahl verhalte sich jedoch ablehnend.

**Die Pest in Südafrika.**

Kapstadt, 2. Mai. In King-Williamstown wurden offiziell zwei Pestfälle festgestellt. Beide Fälle betrafen Eingeborene und verliefen tödlich.

**Der 1. Mai.**

London, 1. Mai. Mehr als eintausend Arbeitslose veranstalteten heute einen Zug durch einige Hauptstraßen. Die Polizei bot alle Mannschaften auf. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Madrid, 2. Mai. Der 1. Mai verlief in ganz Spanien (bis auf einige kleine Zwischenfälle in Barcelona) vollkommen ruhig.

Paris, 2. Mai. Im Laufe des gestrigen Tages wurden 760 Verhaftungen vorgenommen, von welchen 10 aufrechterhalten wurden.

Petersburg, 1. Mai. In den großen Industriezentren des westlichen Gebietes stellte ein Teil der Fabrikarbeiter die Arbeit ein. Der Tag ist ruhig verlaufen.

**Tödlicher Unglücksfall.**

Berlin, 2. Mai. Gestern nachmittags wurde ein Straßenbahnwagen der Vorort-Linie von einem Eisenbahnzuge auf der Chaussee überfahren. Zwei Passagiere des Straßenbahnwagens wurden getötet, 11 wurden verletzt. Die Ursache des Unfalles ist vorzeitiges Öffnen der Schranken.

**Katastrophale Explosion.**

Charlestown (West-Virginien), 1. Mai. In der Whipple-Grube zu Scarboro erfolgte heute nachmittags eine Explosion, wodurch viele Personen getötet und verwundet wurden. Zur Zeit der Explosion befanden sich 100 Mann in der Grube.

Charlestown (West-Virginien), 2. Mai. Laut Mitteilung der Grubenverwaltung sind durch die Explosion in der Grube zu Scarboro elf Personen getötet worden.

Paris, 2. Mai. Jakob Law, der gestern auf die Soldaten geschossen hat, ist Mitte Mai 1885 in Rußland geboren und naturalisierter Amerikaner. Die Blättermeldung, daß er den erlittenen Verletzungen erlegen sei, ist unrichtig.

Paris, 2. Mai. Dr. Poirier ist gestern gestorben.

Nauch, 2. Mai. Das Pulverdepot des Bergwerkes von Fontaine Roche, welches 800 Kilogramm schwarzen Pulvers und sonstige Sprengstoffe enthielt, ist in der letzten Nacht in die Luft geflogen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Es handelt sich allem Anscheine nach um einen verbrecherischen Anschlag.

Baku, 2. Mai. Seit gestern herrscht hier allgemeiner Ausstand.

**Fremdenverkehr in Pola.**

2. Mai.

Hotel Central:

Jaques Reinbader, Reisender, Wien — August Zoder, Reisender, Wien — Julius Nestler, Kaufmann, Wien — Candido G. Gerolimich samt Frau Giusippina, Handels-schiffskapitän, Lussin — Margarethe Novosjad, Private, Wien — Baronin Antoinette Klingpor, Private, Lussin — Heinrich Preiser, Reisender, Budapest — Laura Raghy, Private, Wien — Franz Brandner, Kaufmann, Budweis — Anna Resch, Schauspielerin, Wien — Dr. Otto Just samt Frau Lora, Arzt, Graz — Emil Schmidt samt Frau Olga, Fabrikant, Wien — Gustav Fischer, Reisender, Wien — Sigmund Spagkoff, Reisender, Wien — Rudolf Szinovacz samt Frau Berta, Reisender, Wien — Ferdinand Ederer, Private, Wien — Sigmund John, Kaufmann, Wien — Paula v. Asten, Private, Fiume — Stefan Ljwowski, Oberleutnantauditor, Lemberg — Alfred Santander, Private, Fiume.

Hotel Stadt Triest:

Ferdinand Zwiednick, k. u. k. Major, Graz — Anton Muziola, Reisender, Fiume — Alfred Zwillingner, Ingenieur, Triest — Edgar Weizensefeld, Reisender, Triest — Georg Claster samt Frau Emilie, Private, Agram — Alfred Fejl, Militärbauingenieur, Graz.

Hotel Imperial:

Leon Widrich, Reisender, Wien.

Hotel Due Mori:

Eugenia Grassi, Private, Triest — Leone Fano, Architekt, Triest — Josef Magazin, Journalist, Triest — Karl Grossi, Private, Triest — Attilio Boggio, Kaufmann, Triest — Franz Kostelic, Portier, Pola — Rudolf Grossi, Beamter, Triest.

Hotel de la Ville:

Johann Rocco samt Familie, Private, Triest — Anton Samsel, Maschinist, Budweis — Thomas Widhof, Private, Triest — Artur Newton, Private, Triest — Oskar Jalkitsch, Private, Graz.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 2. Mai 1907.

Allgemeine Uebersicht:

Während das Hochdruckgebiet im SW einen schwachen Ausläufer gegen die Alpenländer entsendet hat, ist im NB ein neues intensives Barometerminimum aufgetaucht. In der Monarchie ist heiteres, ruhiges Wetter eingetreten, an der Adria meist wolfig, schwacher Scirocco. Die See ist ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Weiter bis leicht wolfig, schwache Winde aus SW-SE, wärmer; später wieder zunehmend wolfig.

Barometerstand 7 Uhr morgens 763.2 2 Uhr nachm. 764.4. Temperatur . . . 7 . . . + 9.6°C, 2 . . . + 14.0°C. Regenzeit für Pola: 76.5 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 11.0° Ausgegeben um 4 Uhr — Min. nachmittags.

Buchdruckerei Jos. Krmpotic

Piazza Carli 1

empfiehlt sich zur Herstellung von



Visitkarten

in eleganter, feiner Ausführung

Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie mit Postkarte à 10 Heller Muster uns. Frühjahrs-Sommer- u. Neuheiten für Kleider und Blusen: Echizen, Taffetas lustré, Louisine, à jour, Mousseline 1.20 cm breit, von K 1.20 an per Meter, in schwarz, weiß, einfarbig und bunt, sowie gestickte Blusen und Roben in Batist.

Wir verkaufen nur garantiert solide Seidenstoffe direkt an Private porto- und zollfrei in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern 068 (Schweiz.) Seidenstoff-Export — königl. Hoflied. 174a

ANNONCEN

FÜR SÄMTLICHE ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT

BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE ANNOZIER-EXPEDITION EDUARD BRÄUER WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9. ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

Südmark-Bündelholz sind zu haben bei Michael Sonnblücher, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Dissa 37, Campo Marzio 10 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der

Hautpflege

bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten

Mitin-Präparate

Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.

Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfüm, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.

Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtjol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.

Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia. Krewel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.

KÖLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

Avis für Damen!

Dur noch einige Tage in Pola!

Wegen bevorstehender Abreise reduzierte Preise!

Modistin aus Wien beehrt sich den P. T. Damen anzuzeigen, dass

sie mit einer großen Auswahl von Damenbüten Pariser u. Wiener Mode sowie auch einfachen Hüten

in Pola, Via Sergia Nr. 20, I. Stock 442 eingetroffen ist.

Bestellungen und Modernisierungen werden schnellstens ausgeführt.

Hauptgeschäft: Wien, VI. Mariahilferstr. 12, „zur Hutkönigin“. — Filialen: Meran, Winteranlage neben der Wanderhalle. — Marienbad: Waldbrunnstraße im Hause Lyon. — Franzensbad: Hotel Leipzig vis-à-vis Stadtpark.

Feinen aromatischen Böhmerwald-Bergs-Honig in vorzüglicher Qualität, sehr gutes Mittel gegen Husten und Heiserkeit, per Postkolli 5 Kilo franko Kronen 8.60, in kleineren Quantitäten per Kilo Kronen 1.70 liefert Josef Seidl, Eisenstein (Böhmerwald.)

Zarotti & Co., Pola, Via Cenide 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Vergolderie, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikpreise. 303

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen Journal-Zeitzirkel. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Beleggebühr. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendborfers humoristische Blätter“, „Reclams Universalium“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche. Wenn Reclams Universalium nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.

E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12. 187

Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell

56 Nachdruck verboten. Dieser Plan erschien mir so gut, daß ich sofort daran ging, ihn auszuführen. Vorn sammelte ich mir eine Anzahl von Reservelainen, Leesegefallen und dergleichen zusammen. Diese und ein Scheidemesser, das ich in der Kombüse fand, genügte für meine Arbeit. Die Fangleine des in den Davits hängenden Bootes steckte ich an das Ende der Backbordjockbrasse, von der ich genügend lose ließ, um reichlich Raum für das Boot zu haben. Dann fierte ich es zu Wasser, stieg hinein, hatte die Taljen aus und schob es zwischen die Planken. Wie ich bereits sagte, wehte nur eine leichte Brise. Daß die Plankenden mein Boot beschädigen könnten, brauchte ich nicht zu befürchten, denn das Wasser war in Lee von der Brigg ganz glatt und ruhig. Bald hatte ich ein Floß konstruiert, das stark genug war, mich zu tragen. Hierauf legte ich eine zweite Lage Planken querschiffs und zurrte sie fest. So fuhr ich fort, bis das Floß zu ganz beträchtlicher Höhe aus dem Wasser emporragte. Dann rahmte ich es mit aufrecht stehenden Planken ein. Jetzt konnte es schon eine ganz bedeutende Ladung tragen. Es war eine ungeheure Arbeit, da die meisten der Planken so schwer waren, daß ich sie nur vermittelst der Talje an Bord meines Flosses holen konnte. Endlich nach drei Stunden harter Arbeit, hatte ich den Bau vollendet. Ich holte das Floß längsseit, stieg an Bord der Brigg, um dort etwas zu ruhen und betrachtete mein Werk mit ebensoviel Stolz als ob ich ein neues Schiff gebaut hätte. Es war drei Uhr. Ich hatte also reichlich Zeit, um auch den Scheiterhaufen noch vor Eintritt der

Dunkelheit fertig zu machen. Zur Erholung gestattete ich mir den Luxus einer Zigarre, mischte mir ein Glas Cognac und Wasser und ließ mich damit auf einen Stuhl nieder, den ich auf das Dach der Kajüte gestellt hatte. Meine Lage war doch, wenn ich sie mit der so mancher anderer Schiffbrüchigen verglich, immer noch eine recht günstige. Ich durfte nur den Mut nicht sinken lassen. Das Herz wurde mir allerdings schwer, wenn ich an Kelly dachte. Aber wer weiß, tröstete ich mich, ob mir diese Prüfung nicht von der Vorsehung zu meinem eigenen Besten auferlegt wird! Wie oft kommt es nicht im menschlichen Leben vor, daß gerade die Umstände, die man geneigt ist, für äußerst unglückliche zu halten, sich zuletzt als wahre Glücksfälle herausstellen? Vielleicht würde ich, wenn ich später auf meine jetzige Lage zurückblicken würde, gar nicht wünschen können, daß es anders gewesen sein möchte. Unter dem Bugspriet hatte ich eine Leerpüße bemerkt. Ich goß das Wasser davon ab und fand, daß sie zu zwei Dritteln voller Teer war. Nun zersägte ich einige Planken, zerhackte sie in kleine Stücke und bestrich sie mit Teer. Diese schichtete ich auf meinem Floß übereinander; dann warf ich noch mehr Planken von der Decklast und baute sie so hoch auf, bis sie gleiche Höhe mit der Schanzkleidung der Brigg erreicht hatten. Es war noch eine Stunde bis Sonnenuntergang. Den ganzen Tag hindurch hatte ich an dem Floß gearbeitet. Daß ich durch den Feuerschein meines Scheiterhaufens ein Schiff herbeiloden würde, erschien mir jetzt allerdings wieder sehr unwahrscheinlich. Die Brise war nämlich allmählich wieder zur völligen Windstille abgeklaut. Unter diesen Umständen war also wenig Aussicht vorhanden, daß irgend ein Segel

während der Nacht mir soweit nähern würde, um das Feuer zu bemerken. Trotzdem war ich wohl zufrieden mit meinem Tagewerk. Es hätte wenigstens dazu gedient, mich vom nutzlosen Grübeln abzulenken. Auf dem Kombüsefeuer, das ich den ganzen Tag hindurch unterhalten hatte, bereitete ich mir den Tee. Nachdem ich mich durch eine Waschung erfrischt und durch eine gute Mahlzeit gestärkt hatte, stieg ich mit dem Fernrohr bis zur Groß-Royal-Maa empor, um vor Sonnenuntergang noch einmal meine gewöhnliche Umschau zu halten. Es war ein fruchtloses Bemühen. In sehr melancholischer Stimmung stieg ich wieder hinab. Wie lange sollte das noch dauern! Sollte ich hier immer und ewig untätig auf dem verlassenen Wrack herumtreiben? Wenn nun auch mein heutiges Tagewerk nutzlos in Rauch und Flammen aufging? Was dann? Sollte ich etwa ein zweites Floß bauen? Dazu würde der Rest der Decklast kaum ausreichen. Mein Blick fiel auf die gebrochene Vorsteige. Mit geringer Mühe konnte ich die herunterhängenden Wanten und Pardunen kappen und sie samt den gebrochenen Spieren wegklaren. Jede Aussicht von dem ‚Walderhare‘ gerettet zu werden, war geschwunden. Was hinderte mich also, Segel zu setzen? Wenn es auch fraglich schien, ob die Brigg in ihrem jetzigen Zustande überhaupt steuern würde, so mußte sie doch in der Richtung des Windes treiben. So konnte sie vielleicht in die Kurslinie der nach chilenischen und peruanischen Häfen bestimmten oder von dort kommenden Schiffe geraten. Wenn mein Feuerfloß keinen Erfolg hatte, schien es wirklich das Zweckmäßigste zu sein, bei Tagesanbruch Segel zu setzen. (Fortsetzung folgt).

# Kleiner Anzeiger.

**Großer Ausverkauf.** Der Rest der Ansichtskarten und Schreibrequisiten im abgebrannten Geschäft Via Sergia wird zu billigsten Preisen verkauft.

**Ein Fräulein,** der deutschen Sprache und Buchführung kundig, wird für ein hiesiges Geschäft aufgenommen. Anfrage in der Administration. 574

**Lehrer oder Lehrerin** wird gesucht für französische Konversation. Adresse in der Administration zu erfragen. 576

**Anständiges Stubenmädchen** sucht Posten bei deutscher Familie. Näheres in Vicolo della Vissa Nr. 14. 575

**Gepöhrte Lehrerin** erteilt Klavier- und Zitherunterricht. Via Sergia Nr. 46. 559

**Ich kaufe** abgetragene Herrenkleider, Offiziersuniformen, Gold- und Silberborten, auch unechte Borten zu höchsten Preisen. Ich bin auf der Durchreise in Pola und bleibe drei Tage hier. Verständigungen erbeten per Korrespondenzkarte. Wilhelm Haut, Pola, Hotel „Stadt Triest“.

**Reine Villa,** enthaltend zwei größere Wohnungen samt Nebenräumen, Garten, Wasser, Gas. Schöne Aussicht, sehr gesunde Lage, ist preiswürdig zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unter „Villa Nr. 562“ an die Administration. 562

**Junger Mann** sucht Nebenbeschäftigung im Kanzleifache ab 4 Uhr nachmittags. Offerten erbeten unter „Nebenbeschäftigung“, hauptpostlagernd. 572

**Zu vermieten:** 2 Zimmer, Küche, Elivo Castello Nr. 5. Auskunft Via Rascinguerra Nr. 5, 1. Stod. 535

**Kleines Kabinett,** möbliert, preiswürdig zu vermieten. Via Ercole Nr. 4. 569

**Buch-Motorrad** mit Beiwagen, zweizylinderig, 5 HP, neues tadelloses Modell, zwei Ueberziehungen, Ventilator und extrastarke, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443

**Möbel,** gut erhalten, wegen Ueberfiedlung zu verkaufen. Via Tartini Nr. 31. 568

**Selbständige Arbeiterinnen** werden bei hohem Lohn aufgenommen im „Maison parisienne Frig“. 555

**Waffenwohnung** zu vermieten. Zimmer Küche und Keller. Ab 1. Mai in Via Monte Rizzi Nr. 14. 472

**Sofort zu vermieten** ein möbliertes Zimmer mit zwei Fenstern, Meeraussicht, Klavierbenutzung, eventuell auch Koft. Via Epulo Nr. 30, 1. Stod. 460

**Möbel,** gut erhalten, von 5 Zimmern, sowie ein großer Spiegel, wegen Ueberfiedlung billig zu verkaufen. St. Policarpo 194, 2. Stod rechts. 525

**Samstag, den 4. Mai 1907**  
in den Lokalitäten des  
**Gasthauses „zur Gemütlichkeit“**  
Via Tradonico Nr. 4  
**Garteneröffnung**  
mit  
**Vokalkonzert**  
ausgeführt von der Familie San Marco  
Beginn 6 Uhr. Eintritt frei.  
Um zahlreichen Zuspruch bittet  
**Josef Golob, Restaurateur.**  
573



560

## Wir empfehlen!

dringend und angelegentlich Jedem, der zur bevorstehenden  
**Frühjahrssaison Kleider kaufen will**

die am hiesigen Platze etablierte, bestrenommierte Firma

**Arnold Brassers Nachfolger**

Via Sergia **Adolf Verschleisser** Via Sergia  
Nr. 34 Nr. 55

zu besuchen und sich von der großartigen Auswahl von Kleidern aller Art zu überzeugen. — Hier lagern Tausende von kompletten Herren- und Knaben-Anzügen. Ueberziehern, auch einzelne Kleidungsstücke, Gehrocke, Saccos, Gillets, Bein- kleider etc. etc. in allen möglichen Größen und Farbhennuancen. Es gibt beim Besuche keinen Kaufzwang, wir sind aber überzeugt, daß niemand den Laden verlassen wird, ohne seinen Bedarf gedeckt zu haben.

# ENRICO PREGEL

Pola, Via Sergia 21

Ausschliesslicher Verkauf und grosses Lager von  
**Hemden, Krägen und Manschetten**

LÖWE-MARKE

der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag II.

**Neue Ankunft für Frühjahr!**

von farbigen Zephyr-Hemden in den modernsten und feinsten Mustern. Große Auswahl von Sporthemden, Kravatten und Stöcken.

Alleinverkauf und reichhaltiges Lager  
von der berühmten Law-Tennis-Racket Doherty, E. G. M., Riselej, Renschaw etc. der Fabrik Slazenger & Sons, London.

**Neueit der Saison 1907**  
Slazenger Rackets, Puteaux, Tennis-Bälle, Fußballle.

Alle Fabrikate der Firma Slazenger & Sons, London, werden zu Original-Fabrikpreisen ohne Aufschlag verkauft.

**Giovanni Bernard, Pola**  
Kalanterie-Waren, Parfumerie- und Modegeschäft.  
EINZIGE NIEDERLAGE  
von **Hemden, Manschetten, Brüsten**  
und **Krägen**, Marke „SANS RIVAL“  
der Fabrik V. Suppančič, k. k.  
Hoflieferant, Wien.  
Großes Lager in neuesten Kravatten in allen Farben  
und Form. — Lager aller Gattungen Maglien,  
Original Jäger. — Neuheiten in Damengürtel sowie  
Damentäschchen zu Fabrikpreisen.

**+**  
Französische u. amerikanische  
**Gummi-Spezialitäten**  
1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend,  
fortiert 2 K 50 h bei  
**Giuseppe Steindler**  
Pola, Via Sergia 7.

**Zwicker und Brillen** jeder Art,  
genau nach ärztlichen Zeug-  
nissen zu haben bei R. Jorgo,  
Optiker und Uhrmacher, Via Sergia  
Nr. 21, Reparaturen billigst.

**Kapilol**  
ist das Beste für den  
**Haarwuchs.**  
**Giuseppe Steindler**  
Pola, Via Sergia 7.

**Zimmermaler**  
**Mateo Goslian**  
Via Promontore 5  
ubernimmt  
alle Zimmermaler-Arbeiten.  
Schnelle, moderne, dauerhafte  
und ästhetische Ausführung bei  
mäßigen Preisen.

**Silber-Revolveranhänger**  
gibt beim Schießen einen  
festen Knall K 2-10, 24 Pa-  
tronen separat K —40.  
Zu haben bei  
**KARL JORGO**  
Uhrmacher und Juwelier  
Via Sergia 21.  
**Alte Goldborten** sowie  
altes Gold u. Silber  
302 kauft  
zu bekannt höchsten Preisen  
**KARL JORGO**

**Neudorfer Sauerbrunn**  
bei Karlsbad.  
Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als  
100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und aner-  
kannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-  
trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung  
mit Wein ganz vorzüglich geeignet.  
Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**

**Echte Diamantringe**  
Keine Imitation!  
fl. 7-75 fl. 7-75.  
  
in 14karat. Gold ge-  
setzt, vom f. l. Bun-  
dierungsamt geprüft  
Durch Verkauf einer  
größeren Partie echter  
Diamanten bin ich in  
der Lage, solange der  
Vorrat reicht, Damen-  
ringe um fl. 7-75,  
Herrenringe um fl. 9-75  
zu liefern.  
Per Nachnahme.  
**KARL JORGO**  
Juwelier und Uhrmacher  
POLA, Via Sergia Nr. 21.

**FRANZ JIRAS**  
TRIEST POLA  
Via Caserma 15. Via Arsenale 13.  
Kontraktlicher Lieferant des Allerhöchsten Hofes.  
Kontraktl. Lieferant der Inf.-Kadettenschule Triest.  
Beid. Sachverständiger des k. k. L.-Gerichtes Triest.  
Regimentsschneider des k. u. k. Infant.-Reg. Nr. 87.  
Regimentsschneider des Festungs-Art.-Reg. Nr. 4.  
Regimentsschneider des Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 5.  
Bataillonsschneider des Feldjäger-Bataillons Nr. 20.  
**Etablissement für feine Herren-Garderobe.**  
Reiche Auswahl in Orig. engl. Modestoffen.  
Großes Lager in Uniformtuchen, sowie Militär-Artikeln.  
Prompte und solide Bedienung.  
Zentrale: Triest.

Vertretung  
der  
**berühmten Färberei-Anstalt**  
von  
**Friedrich Maule, Triest**  
mit  
**Wälcherei u. Crockenreinigung**  
**Anton Pistorelli**  
Hutmacher  
Pola, Via Sergia 12.

Der Unterfertigte beehrt sich dem P. T.  
Publikum, sowie seinen Kunden bekannt zu  
geben, daß in seiner  
**Bäckerei**  
**dreimal täglich frisches Brot**  
sowie jedes andere Gebäck erhältlich ist  
und auf Wunsch  
**ohne Preiserhöhung**  
zugestellt wird.  
Hochachtungsvoll  
**Ludwig Decleva, Via Campomarzio.**

**Hotel-Restaurant „Leopold“**  
Via Sergia \* POLA \* Corso 77.  
Ganz neu und nach den modernen  
Ansprüchen errichtetes Hotel, bietet  
dem P. T. reisenden Publikum den  
größten Komfort.  
**Pilsner Kaiser-Quell.**  
Grosser Restaurations-Salon mit an-  
erkannt immer frischen warmen und  
kalten Speisen zu mässigen Preisen.  
wie auch billige Zimmer.